

Der schweizerische Aussenhandel in den Baustoffindustrien im 1. Quartal 1924

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **40 (1924)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Als Subvention wird ein Betrag à fonds perdu von 5% des Kantons und 5% des Bundes in Aussicht gestellt. Vorbehalten bleiben die Entscheidungen des Eidgenössischen Arbeitsamtes. Außerdem wird erwartet, daß die Gemeinden die Projekte in einem ihren Verhältnissen entsprechenden Maße unterstützen.

8. Die Subventionsgesuche sind bis 1. August 1924 mit den zugehörigen Plänen, einem Kostenvoranschlag und einem Finanzprogramm dem Gemeinderat der Baugemeinde einzureichen. Dieser hat das Projekt auf seine Übereinstimmung mit diesen Vorschriften zu überprüfen und, mit seinem Gutachten versehen, unter Angabe des Umfangs eventueller Leistungen der Gemeinde beförderlich an die Baudirektion weiterzuleiten.

9. Die Gemeinderäte haben die Ausführung der Bauten und die Einhaltung der von den Bauherren übernommenen Verpflichtungen, insbesondere der vorgeschriebenen Vermietung der Wohnungen, zu überwachen, vorbehaltlich des Kontrollrechtes von Bund und Kanton und des Abschlusses eines Subventionsvertrages zwischen dem Kanton und dem Bauherren.

II. Die Baudirektion wird mit der Durchführung dieser Grundsätze beauftragt.

Der schweizerische Außenhandel in den Baustoffindustrien im 1. Quartal 1924.

(Korrespondenz.)

Wenn wir zunächst einen Überblick über die Gesamtlage geben wollen, so tun wir dies an Hand der folgenden Außenhandelsgewichte und -Werte des vergangenen Quartals, aus denen die wesentlichen Verschiebungen der abgelaufenen Berichtsperiode ohne weiteres ersichtlich sind.

Schweizerische Gesamteinfuhr.

1. Quartal 1924		1. Quartal 1923	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
q	Fr.	q	Fr.
13,399,210	587,730,000	15,962,083	530,038,000

Schweizerische Gesamtausfuhr.

1. Quartal 1924		1. Quartal 1923	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
q	Fr.	q	Fr.
1,680,178	539,039,000	1,649,896	441,326,000

Ehe wir zur Besprechung der einzelnen Positionen der Baustoffindustrien übergehen, wollen wir uns an

Hand einer das vergangene Jahr betreffenden Tabelle über die wichtigsten heutigen Absatzgebiete und Bezugsländer orientieren. Die Länder sind geordnet nach der Reihenfolge des Ein- und Ausfuhrwertes, wobei wir der Einfachheit halber die Kolonien zu den jeweiligen Mutterländern zählten.

Die schweizerischen Absatzgebiete.

	Fr.
1. Britisches Reich	513,646,000
2. Frankreich mit Kolonien	228,600,000
3. Vereinigte Staaten mit Kolonien	224,950,000
4. Deutschland	123,443,000
5. Italien mit Kolonien	100,783,000
6. Südamerika	75,655,000
7. Spanien mit Kolonien	65,012,000
8. Deutsch-Osterreich	64,588,000
9. Japan mit Kolonien	61,708,000
10. Skandinavien	61,388,000
11. Holland und Kolonien	56,197,000
12. Belgien mit Kolonien	45,287,000

Die schweizerischen Bezugsquellen.

	Fr.
1. Deutschland	416,935,000
2. Frankreich mit Kolonien	403,479,000
3. Britisches Reich	364,793,000
4. Italien mit Kolonien	233,207,000
5. Vereinigte Staaten mit Kolonien	185,350,000
6. Belgien mit Kolonien	95,621,000
7. Südamerika	92,901,000
8. Tschechoslowakei	88,504,000
9. Holland mit Kolonien	70,207,000
10. Skandinavien	61,030,000
11. Spanien mit Kolonien	35,840,000
12. Deutsch-Osterreich	31,025,000

Wir ersehen aus obiger Darstellung, daß die schweizerische Exportindustrie nur noch drei große Absatzgebiete besitzt: England, Frankreich und die Vereinigten Staaten mit ihren Kolonien. Mittlere Abnehmer sind Deutschland und Italien, während die große Zahl der übrigen Länder zu den kleineren Absatzgebieten zu zählen ist. Was die Bezugsquellen anbetrifft, so steht Deutschland, hauptsächlich mit Fabrikaten und Waren, an der Spitze, ist somit heute einer unserer schärfsten Konkurrenten. Das nämliche gilt für Frankreich, jedoch mit dem Unterschied, daß dieses Land mit seinen Kolonialgebieten mehr Lebensmittel und Rohstoffe als Fertigfabrikate und Waren liefert. In Wirklichkeit ist auch das Britische Reich vorwiegend Lebensmittel- und Rohstofflieferant.

Anerkannt einfach, aber praktisch,
zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind

Graber's patentierte Spezialmaschinen und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren

Kenner kaufen ausschliesslich diese la Schweizerfabrikate
Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.

Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim

2850

**Spezieller Teil des Außenhandels in den Baustoffindustrien.
Die Einfuhr.**

	1. Quartal 1924		1. Quartal 1923	
	Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
1. Rohes Nadelnußholz	229,327	1,886,000	86,961	760,000
2. Beschlagenes Bauholz	963	17,000	1,124	11,000
3. Gesägte Schwellen	4,595	33,000	8,735	76,000
4. Nadelholzbretter	203,340	3,152,000	118,062	1,836,000
5. Fourniere	1,417	183,000	1,542	181,000
6. Bauschreinerwaren	106	10,000	363	23,000
Die mineralische Gruppe.				
7. Kies und Sand	382,208	206,000	446,688	216,000
8. Pflastersteine	121,215	183,000	119,924	151,000
9. Zugerichtete Schicht- und Bruchsteine	8,451	17,000	9,823	24,000
10. Hausteine und Quader	17,182	119,000	17,546	137,000
11. Gespaltene und gesägte Platten	5,440	117,000	5,941	125,000
12. Steinhauerarbeiten	2,151	101,000	2,466	82,000
13. Schiefer in Fliesen oder Platten	11	3,000	10	1,000
14. Töpfer-ton und Lehm	116,042	536,000	88,040	384,000
15. Gips und Kalkstein	6,889	33,000	10,733	45,000
16. Fetter Kalk	6,003	54,000	4,197	43,000
17. Hydraulischer Kalk	2,184	10,000	572	3,000
18. Romanzement (Grenoble)	6,764	28,000	5,924	28,000
19. Portlandzement	6,406	35,000	4,884	26,000
20. Asphalt und Erdharze	2,895	62,000	2,528	58,000
21. Asphaltpappe	749	31,000	330	24,000
22. Holzzement	539	37,000	127	5,000
23. Dachziegel	9,445	48,000	4,080	22,000
24. Backsteine	14,999	42,000	3,239	18,000
25. Tonplatten und -Fliesen	20,395	600,000	12,578	341,000
26. Feuer- und säurefeste Backsteine	17,041	200,000	12,355	147,000
27. Steinzeugplatten und -Fliesen	9,669	290,000	5,773	165,000
28. Kanalisationsbestandteile aus feinem Steinzeug und Porzellan	3,780	469,000	2,484	284,000
29. Dachglas und Glasziegel	3,025	109,000	2,884	198,000
30. Fensterglas	8,285	420,000	12,010	533,000
Die Metallgruppe.				
31. Rundeisen (z. B. für arm. Beton)	23,562	701,000	40,414	1,144,000
32. Flacheisen	8,446	210,000	1,586	48,000
33. Façoneisen	84,730	1,684,000	98,009	1,300,000
34. Eisenbleche	59,887	1,952,000	54,393	1,623,000
35. Wellbleche	1,916	88,000	3,005	107,000
36. Stahlbleche	46,223	2,270,000	59,030	2,516,000
37. Eisenbahnschienen und Schwellen	40,846	779,000	11,365	189,000
38. Röhren	41,082	1,634,000	26,553	976,000
39. Röhrenformstücke	1,000	282,000	954	281,000
40. Maschinen für die Herstellung von Baumaterialien	1,780	234,000	983	102,000

Die Ausfuhr.

	1. Quartal 1924		1. Quartal 1923	
	Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
1. Rohes Nadelnußholz	24,830	127,000	32,394	146,000
2. Beschlagenes Bauholz	9,129	121,000	16,451	204,000
3. Nadelholzbretter	20,069	273,000	60,835	698,000
Die mineralische Gruppe.				
4. Schiefer in Platten und Fliesen	8,522	173,000	3,896	77,000
5. Fetter Kalk	6,135	34,000	460	2,000
6. Hydraulischer Kalk	22,524	51,000	43,354	107,000
7. Portlandzement	167,078	717,000	238,921	985,000
8. Asphalt und Erdharze	54,765	259,000	33,193	155,000
9. Asphaltpappe	254	11,000	10	—
10. Holzzement	179	10,000	400	26,000
11. Fensterglas	660	27,000	6	1,000
Die Metallgruppe.				
12. Röhren	537	159,000	587	204,000
13. Röhrenformstücke	6,575	2,162,000	7,179	2,527,000
14. Maschinen für die Herstellung von Baumaterialien	1,632	304,000	1,466	236,000

Wir ersehen aus dieser Zusammenstellung zunächst, | weitem übertrifft. Das kommt nicht nur zum Ausdruck
daß die Einfuhr von Baumaterialien unsern Export bei | durch eine viel größere Zahl von Importpositionen, son-

dern ebenso sehr durch bedeutendere Ziffern. Das hat seine natürlichen Ursachen, an denen wir nichts, oder nur sehr wenig zu ändern vermögen, vor allem liegt der Grund in der bekannten Rohstoffarmut unseres Landes, dem speziell die Metalle fast vollständig fehlen, ebenso wie auch die Kohlen.

Was nun die Bezugsländer und Absatzgebiete der Ein- und Ausfuhrpositionen anbetrifft, so können wir natürlich nur die wichtigsten erwähnen. Es sind dies:

1. Hohes Nadelholz, welches hauptsächlich aus der Tschechoslowakei importiert wird, während unser Export von Italien und Frankreich aufgenommen wird.

2. Beschlagenes Bauholz wird ausschließlich in Frankreich und dessen Kolonie Marokko abgesetzt und es ist vielleicht auf eine Entwicklung dieses Exportes zu hoffen.

3. Nadelholzbretter liefert uns heute vorwiegend Deutsch-Osterreich, während unsere Ausfuhr in diesem Artikel ausschließlich von Frankreich aufgenommen wird.

4. Fourniere, nur als Importprodukt erwähnenswert, werden uns zum größeren Teil von Frankreich geliefert, während ein kleinerer Teil auf Deutschland fällt.

5. Bauschreinerwaren, deren Glanzzeiten im Export endgültig vorbei zu sein scheinen, können ihre schon bedeutend reduzierte Ausfuhr nach Frankreich und Italien nur mit großer Mühe und unter erheblichen Preiskonzeptionen aufrecht erhalten.

6. Kies und Sand, die wir als erste aus der mineralischen Gruppe erwähnen, werden uns von unsern westlichen und nördlichen Nachbarländern geliefert, da diese im Verhältnis des Gewichts zum Wert spezifisch sehr ungünstigen Produkte keine langen Transporte ertragen.

7. Während die rohen Bruchsteine fast ausschließlich aus Frankreich bezogen werden, teilen sich Frankreich und Italien annähernd gleichmäßig in den Import von Haussteinen und Quadern, bei welchen Positionen eine Ausfuhr nur nominell existiert.

8. Der hydraulische Kalk, früher ein sehr bedeutendes schweizerisches Exportprodukt, ist ebenfalls in ständigem Rückgang begriffen, da das einzige in Frage kommende Absatzgebiet, Frankreich, offenbar aus Währungsgründen im Kauf zurückhält.

9. Im Prinzip das Gleiche ist von der relativ bedeutenderen Zementausfuhr zu sagen, die heute zum weitesten Teil nach Frankreich geht. Leider ist ein während mehreren Jahren gutes Absatzgebiet, Holland, zum größten Teil wieder verloren gegangen, obschon hier keine Valutaschwierigkeiten bestehen. Die Gründe liegen vielmehr bei einer engeren Vierung deutsch-holländischer Industriebeziehungen, welche unser Land bald vollständig auszuschalten drohen.

10. Unser schon viele Jahrzehnte alter Export von Asphalt geht heute ungefähr zu gleichen Teilen nach England und Frankreich, während früher Deutschland Hauptabnehmer war, heute aber gar nichts mehr bezieht.

11. Aus der Gruppe der Tonwarenindustrie erwähnen wir die Kanalisationsbestandteile aus feinem Steinzeug, deren Einfuhr zum größeren Teil aus Deutschland gedeckt wird, wobei aber Frankreich, Holland und England ebenfalls mit ansehnlichen Quoten beteiligt sind. Eine Ausfuhr existiert bei diesen Fabrikaten nur nominell.

12. Koh-Dachglas und Dachziegel, werden heute aus Deutschland, Frankreich und Belgien bezogen, wobei aber immerhin darauf zu achten ist, daß der Import bedeutend zurückgegangen ist. Wir haben nun im Jura (Moutier) seit Kurzem eine leistungsfähige und absolut modern eingerichtete Glasfabrik, die nicht nur das Inland versorgen kann, sondern auch bereits auf dem Weltmarkt als Konkurrent auftritt, und in Italien Absatzgebiete gefunden hat.

Die Gruppe der Metalle.

In der gesamten Metallgruppe haben sich seit Kriegsende die allergrößten und tiefgreifendsten Verschiebungen vollzogen. Deutschland, das ursprünglich, d. h. in der Vorkriegsperiode, das Lieferungsmonopol für Metalle und Kohlen in der Schweiz besaß, ist aus allen diesen Gebieten verdrängt worden, weil einerseits die dortigen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse zerrüttet sind, und andererseits diesem Land, mit der Rückkehr Lothringens zu Frankreich, die wertvollsten Eisenerzgebiete des ganzen Kontinents verloren gingen. Unser heutiger Roheisenimport wird demzufolge heute zur Hauptsache von Frankreich gedeckt und an zweiter Stelle rangiert nicht Deutschland, sondern England. Die französische Proventenz dominiert auch in Rundelsen, Walzdraht, Façoneisen, Eisenbahnschienen und Schwellen. Nur noch auf einigen wenigen Spezialgebieten (Röhren, Flacheisen und Bleche) hat sich die deutsche Konkurrenz vorläufig halten können.

—y.

Der gefärbte Wald.

Zum Unterschied vom Frühjahr- oder herbstfarbigen Wald, der Gott sei Dank auch noch weiterhin die Menschheit mit seinem natürlichen Farbenzauber anheimeln und entzücken wird, kann man in neuester Zeit in einem Lande, dessen Wälder durch Urwüchsigkeit sowohl wie wissenschaftliche Pflege seit jeher berühmt sind, in Deutschland künstlich gefärbte Bestände sehen, d. h. Bäume verschiedener Arten, einzeln oder bestandesweise gemischt, deren Blätter und Nadeln nicht grün, sondern bunt gefärbt erscheinen, und zwar nicht bloß äußerlich, sondern infolge der Buntfärbung des Chlorophylls selbst auch ihrer ganzen Struktur nach. Die Ursache dieser natürlichen Wirkung eines künstlichen Eingriffes, bezw. dieses naturwidrigen Aussehens ist die auf Grund jahrelanger Versuche erfolgte Injektion gewisser Farbstoffpräparate aus Anilinfarben in den unteren Stammkörper (Impfung) zur Zeit der Saftzirkulation, wobei diese Stoffe vom Plasma aufgenommen und nach den Gesetzen des Wachstumsvorganges überall dorthin gebracht werden, wo das Plasma tätig ist; also sowohl in den Holzkörper wie in die Äste, Zweige und Blätter. Der Hauptzweck dieser Art Farbbimprägnierung am lebenden Baume ist die Erzielung gefärbten Holzes von dauernd gleichbleibendem Aussehen, wie sie durch Färbung toten Holzes nicht möglich wäre. Die verwendeten Farbstoffe, ihre chemische Zusammensetzung, der technische Vorgang sind — Fabriksgeheimnis, denn bereits hat das derzeit hauptsächlich angewendete Reimann'sche Impfstoffverfahren eine verbreitete industrielle Verwertung durch die Deutsche Gelbholz-Aktiengesellschaft erfahren (Sitz in Dresden) und das Holz von „Farbbäumen“ war bereits auf den Messen zu Leipzig und auf der Hamburger Überseewoche zu sehen, teils in unbearbeitetem Zustande, teils in Gestalt fertiger Möbel. Da auch viele Staatsregierungen (Braunschweig, Westphalen, Brandenburg, Sachsen) dieses Unternehmen begünstigen und sich auch das Kunstgewerbe des In- und Auslandes für Farbbaumholz interessiert, besonders aus südeuropäischen Staaten, macht man sich Hoffnungen, auf diese Weise die teureren überseeischen Importhölzer entbehrlich zu machen.

Die Farbstoffinjizierung in den Stamm wird so lange fortgesetzt, als sich dieser hierfür aufnahmefähig erweist, durchschnittlich 6—20 Tage. Wichtig ist, daß das derart künstlich gefärbte Holz seine sonstigen natürlichen Eigenschaften vollkommen beibehält, ja es soll bei dem Reimann'schen Verfahren, wobei alle Holzellen mit Farbstoff imprägniert werden, sogar eine größere Dauerhaftig-